

Heumaden: Linie 630 sorgt weiter für Ärger

Aufreger | Neue Buspläne verwirren Bürger / Anfangs technische Schwierigkeiten / Schleife wird nur bei Bedarf angefahren

Die Buslinie 630 durch Heumaden sorgte im Sommer für reichlich Wirbel. Während das Landratsamt eine neue Streckenführung plante, formierte sich in den Reihen einiger Bürger Widerstand. Inzwischen ist die Route zwar beschlossene Sache. Doch der Ärger ist noch nicht verraucht.

■ Von Bianca Rousek

Calw-Heumaden. 630 dürfte in Calw, speziell in Heumaden, eine Zahl sein, die bei vielen den Blutdruck steigen lässt. Verantwortlich dafür ist die Buslinie 630, die durch Heumaden fährt. Die Fragen, auf welchen Straßen sie das tut, wie verlässlich sie ist und was die Fahrten der Linie für dort ansässige Unternehmen bedeuten, sorgen allerdings nach wie vor für Unmut in Teilen der Bevölkerung.

Zur Vorgeschichte: Im Sommer 2020 rückte das Vorhaben, den Streckenverlauf der Buslinie 630 durch Heumaden zu verändern, in den Fokus der Öffentlichkeit. Der Plan: Ab 2021 sollte eine zusätzliche Schleife über die Waldenserstraße bis kurz vor dem Friedhof und von dort in die Heinz-Schnaufer-Straße bis zum bisherigen Streckenverlauf gefahren werden. Dafür sollten auch zwei neue Haltestellen eingerichtet werden. Eine nahe der Sonnenresidenz, eine weitere unweit des Friedhofs. Die Haltestelle Breslauer Straße sollte dann nur noch zu den Schulzeiten (morgens, mittags und nachmittags) angefahren werden. Für die neue Schleife hingegen war – unter Vorbehalt – ein etwa halbstündiger Takt geplant, abends und am Wochenende ein stündlicher.

Schon Ende der 1990er-Jahre war erstmals die Idee aufgekommen, die Buslinie 630 zu erweitern. Immerhin handelte es sich, wie das Landratsamt 2020 bekanntgab, um die am stärksten frequentierte Busverbindung im Landkreis.

In Teilen der Bevölkerung genauer gesagt bei einigen

Anwohnern, löste der angekündigte Ausbau des ÖPNV allerdings nicht gerade Jubelstürme aus. Nicht nur am Vorgehen der Stadtverwaltung und des Landkreises hagelte es Kritik – nach Ansicht der Anwohner sei die neue Linienführung über die Köpfe der Bürger hinweg beschlossen worden. Auch die dadurch verschärfte Parksituation sowie eine höhere Lärm-, Schmutz- und CO₂-Belastung bereiteten den Anwohnern Sorge.

Halteverbotschilder entlang des Grundstücks

Einer von ihnen präsentierte statt der neuen Linienführung mit »normalen« Bussen mehrere Alternativvorschläge: Beispielsweise statt der zwei neuen Haltestellen eine neue an der Y-Gabelung der Heinz-Schnaufer Straße, E-Carsharing oder elektrisch betriebene Kleinbusse. Die Stadtverwaltung hingegen zeigte sich skeptisch gegenüber diesen Vorschlägen. Zumal die Ausschreibung der Leistungen zu diesem Zeitpunkt bereits gelaufen war. Auch eine mehr als zweieinhalbstündige Bürgerversammlung brachte keinen Konsens, wengleich sich dort auch einige Befürworter der neuen Schleife zu Wort meldeten.

Aufgrund der anhaltenden Konflikte hat die Stadtverwaltung in Absprache mit dem Landratsamt aber schließlich doch noch einen Kompromiss gefunden. Die neue Schleife wird seit Jahresbeginn stündlich angefahren, jedoch nur bei Bedarf (buchbar bis eine Stunde vorher unter Telefon 07051/968855), am Wochenende gar nicht. Für die »alte« Strecke über die Breslauer Straße sind stündlich feste Fahrten eingeplant, auch am Wochenende. Zu den Schulzeiten gibt es zusätzliche Fahrten. Abends, also nach 19.45 Uhr fährt am Wochenende kein Bus mehr nach Heumaden. Unter der Woche kann bei Bedarf bis 1 Uhr nachts einer geordert werden.

So viel zur Theorie. Denn zum Jahresbeginn stellten einige Bürger verblüfft fest,



Die Halteverbotszone erstreckt sich genau entlang der Grundstücksgrenzen der »Lichtblick-Seniorenhilfe«.

Foto: Dittus

dass der »Bedarfsbus« die neue Schleife stündlich fuhr – und das in den meisten Fällen leer. Allzu viel Bedarf kann da ja eigentlich nicht bestehen, sollte man meinen. Tobias Hausmann, Leiter Zentrale Steuerung im Landratsamt Calw, erklärt das mit technischen Problemen bei der Übermittlung des Bedarfs an das Unternehmen. »Um hier auf der sicheren Seite zu sein, wurden die Bedarfsfahrten für den Anfang auf feste Fahrten umgestellt«, meinte er. Inzwischen sei das technische Problem aber behoben, vermeldete das LRA wenige Tage später.

Ungeachtet dessen sprechen Anwohner von chaotischen Zuständen – fehlende oder veraltete Fahrpläne an den Haltestellen, falsche Linien-Einblendung in den Bussen, in der Folge verwirrte und wütende Fahrgäste. »Ich bin froh, dass ich nicht auf die Busse angewiesen bin«, so das Urteil eines Heumadener Bürgers.

Und es gibt noch ein Problem. Zumindest für Benjamin Dittus, Geschäftsführer der »Lichtblick-Seniorenhilfe«, angesiedelt in der Heinz-Schnaufer-Straße. Genau entlang des Grundstücks stehen neuerdings Halteverbotschil-

der. Sonst weit und breit keine. »Obwohl die Straße überall gleich breit ist«, echauffiert sich Dittus. Warum könne er absolut nicht nachvollziehen.

Das Thema Halteverbot war schon im Sommer angekommen, praktisch zeitgleich mit der Diskussion um die neue Linienführung. Damit der Bus durchkommt, müssen Stellplätze weichen, das hatte Oberbürgermeister Florian Kling schon damals angekündigt. Dittus wurden zwei Möglichkeiten aufgezeigt, wie er im Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten erklärt: Entweder er baut selbst Park-

plätze auf dem Gelände der Seniorenhilfe. Oder er mietet irgendwo Parkflächen für seine Mitarbeiter und die Flottenfahrzeuge. Ersteres sei schlicht unmöglich, weil er selbst nur Mieter des Gebäudes sei. Für zweiteres habe er sich zähneknirschend entschieden. Rund 300 Meter von ihrem Arbeitsplatz entfernt parken nun die 49 Mitarbeiter sowie die Autos, mit denen sie zu den Senioren fahren. Im Alltag bedeute das ein irrsinniges Hin und Her, bedauert Dittus.

Ausweichbuchten werden benötigt

Das hätte er alles noch in Kauf genommen, wenn nun nicht lediglich sein Grundstück von dem Halteverbot betroffen wäre »Reine Schikane« nennt Dittus das.

Carina Reck, die Persönliche Referentin des OBs hat jedoch eine einfache Erklärung für das Vorgehen: »Das Halteverbot ist als Ausweichbucht für den Begegnungsverkehr notwendig«, schreibt sie auf Anfrage des Schwarzwälder Boten. Die Halteverbotszonen seien wie geplant eingerichtet worden, um einen fließenden Begegnungsverkehr in der Heinz-Schnaufer-Straße, auch mit Busverkehr, sicherzustellen. »Dafür benötigt es Ausweichbuchten, die nicht von Autos zugeparkt werden.«

Dass die Zone vor der »Lichtblick-Seniorenhilfe« die einzige in Sichtweite ist, liegt laut Reck daran, dass die Zahl der Halteverbotszonen in der Heinz-Schnaufer-Straße in Absprache mit dem Landratsamt reduziert wurde. Ursprünglich waren dort drei getrennte Halteverbotszonen angedacht. Aber um die Einschränkungen für Parkplatz-Sucher zu verringern, gibt es nun nur noch eine Halteverbotszone mittig, führt Reck aus. Und die ist eben genau vor der »Lichtblick-Seniorenhilfe«.

Sie erreichen die Autorin unter

bianca.rousek
@schwarzwaelder-bote.de



Aufplustern, zusammenkuscheln, Futter horten

Tiere | Naturschutzbund Calw und Umgebung informiert über Überwinterungsstrategien von Vögeln

Calw. Vögel haben verschiedene Strategien, um die Wintermonate zu überstehen. Welche, darüber klärt der Naturschutzbund (Nabu) Calw und Umgebung auf.

Während Mauersegler, Kraniche und Wespenbussarde die Wintermonate in wärmeren Gefilden verbringen, haren »Standvögel« wie Amsel, Meise oder Spatz in Deutschland aus. Um die kalten Tage zu überstehen, haben sie unterschiedliche Strategien entwickelt, wird in der Mitteilung des Nabu Calw und Umgebung erklärt.

Die meisten Vögel übernachten aufgeplustert und gut geschützt in Gebüsch oder an Baumstämmen. »Durch das Aufplustern entsteht um den Vogelkörper eine isolierende Luftschicht, die vor Minusgraden sehr effektiv schützt«, erklärt Cornelia Kuchel, Vorstandsmitglied des Nabu Calw und Umgebung. Höhlenbrüter wie Kohlmei-

sen nutzen auch Nischen, Spelthöhlen oder Nistkästen zum Übernachten.

Während Amseln oder Meisen alleine übernachten, finden sich zum Beispiel Rabenkrähen und Kolkraben jeweils in großen Schlafgemeinschaften zusammen, führt sie weiter aus.

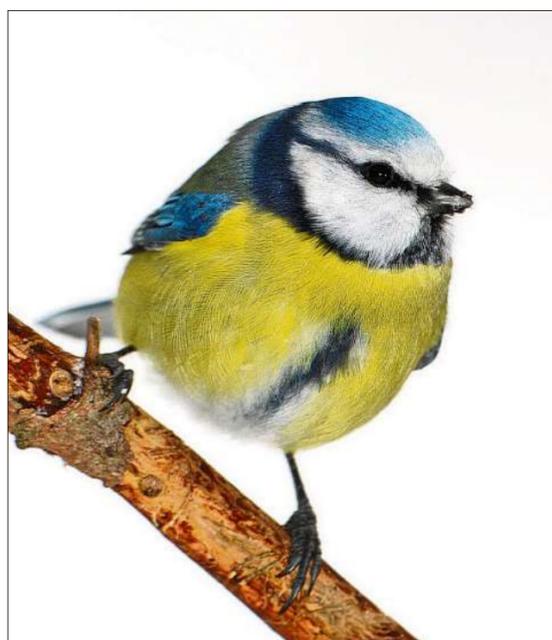
Versammlungen bieten Schutz vor Feinden und Kälte gleichermaßen

Die lärmenden Versammlungen bieten Schutz vor Feinden und Kälte gleichermaßen. Zugleich dienen sie dem Informationsaustausch über geeignete Nahrungsquellen, die man am nächsten Tag anfliegen kann. Zaunkönige und Baumläufer kuscheln sich in kalten Winternächten im Gebüsch oder Unterholz eng zusammen. »So wärmen sie sich gegenseitig und spa-

ren Energie«, ist vom Nabu Calw und Umgebung zu erfahren.

Neben den kalten Temperaturen werden im Winter auch das geringere Nahrungsangebot und die kürzeren Tage zur Herausforderung für die Vogelwelt. »Dann gilt es, sich ausreichend Brennstoff für die Nacht anzufuttern und möglichst schnell möglichst energiereiche Nahrung zu finden«, berichtet Kuchel. Eichel- und Tannenhäher legen Vorratsdepots von Nüssen an, an deren Position sie sich erinnern und die sie auch im Schnee wiederfinden können.

»Goldhähnchen hingegen leben im Winter ernährungstechnisch »auf Kante«. Sie finden zwar selbst jetzt in Wäldern winzige Insekten – aber nur in Mengen, die gerade ausreichen um über die Nacht zu kommen. Morgens müssen sie dann gleich weiter futtern.«



Die meisten Vögel – so auch die Blaumeise (Bild) – plustern sich im Winter auf.

Foto: Nabu Calw und Umgebung

Calw

Keine Sprechstunden des Fürsprechers

Calw. Im Februar werden keine Sprechstunden des Patientenfürsprechers im Klinikum Nordschwarzwald in Hirsau stattfinden. Individuelle telefonische Beratungen können unter 07222/9848488 vorgenommen werden.

Online-Kurs für Jugendliche

Calw. Einen Onlinekurs für Jugendliche bietet die Volkshochschule Calw mit »Bullet Journaling« an. Der Kurs findet am Freitag und Samstag, 22. und 23. Januar, jeweils von 18 bis 20 Uhr statt.

Redaktion

Lokalredaktion Calw
Telefon: 07051/130816
Fax: 07051/130891
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur **Zustellung**:
0800/7807802 (gebührenfrei)